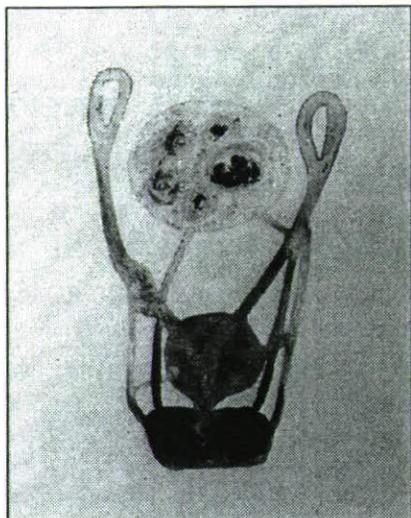


Kontraste, die sich ergänzen

Albert Merz und Romeo Vendrame: In der Galerie «Tangente» in Eschen stellen zwei Künstler aus, die zwar in jeweils eigenem Stil und eigener Technik arbeiten, sich dennoch aber gut ergänzen.

Die Ausstellung, die donnerstags bis samstags von 15 bis 18 Uhr zu



Eine der Arbeiten von Robert Vendrame.

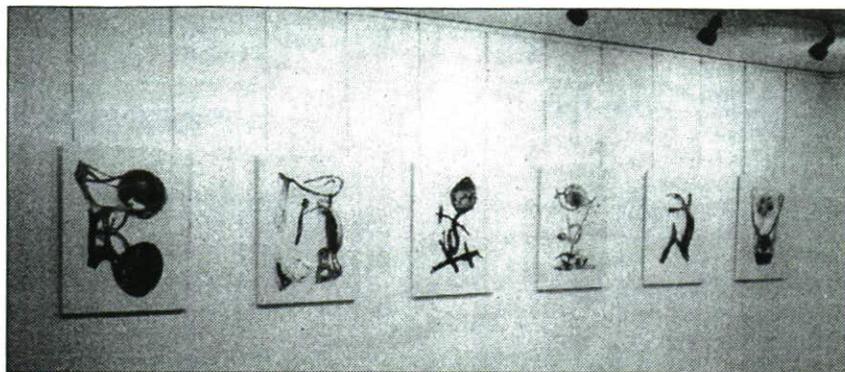
sehen ist, umfasst Bilder in den verschiedensten Techniken: Acryl, Kohle und Kreide auf Papier und

HENNING K. FRHR.V.VOGELSSANG

Acryl und Lack auf Leinwand. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine ebenfalls erhältliche CD von Vendrame, der auch als Musiker tätig ist.

Bildende Kunst und Musik

In ihrer Ausbildung, ihrem Lebensweg, unterscheiden sich die beiden Künstler aus der Schweiz deutlich: Während Albert Merz, Jahrgang 1942, die Schule für Gestaltung Luzern und die Hochschule der Künste Berlin besuchte, ein Arbeitsstipendium der Stadt Berlin erhielt und seit 1976 an zahlreichen Ausstellungen in Europa mitwirkte, lernte Romeo Vendrame zunächst den Schriftsetzer- und den Korrektorberuf, bevor er sich als Musiker in zwei Gruppen und dann als Solomusiker mit der Entwicklung einer eigenen Musikrichtung betätigte. 1991 «entdeckte» er das Malen und ist seit 1992 freischaffend tätig. Neben drei Musikkassetten und einer CD hat er schon die Teilnahme an zwei Ausstellungen in der Schweiz vorzuweisen. Auf jene mit Hanni



Blick in die Ausstellung in Eschen, die noch bis 26. 3. zu sehen ist.

(Foto: vv)

Roeckle in Wallisellen hatten wir seinerzeit hingewiesen.

Man ist sich beim Betrachten seiner Bilder schnell einig: erdige Farben, durchaus aber nicht fremd wirkend, Objekte oder Szenarien, die an archaische Fundstücke erinnern; Der Blick wird auf das Wesentliche gelenkt, was hier aber immer auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Phantasie, besser: dem In-sich-Hineinhören bedeutet. Was auch immer er in der Natur an Lebendem, Abgestorbenem oder Sich-Entwickelndem findet und darstellt – es sind Abbilder einer Wirklichkeit, die sich dem Au-

ge so nicht zeigt, die sozusagen ihrer Äusserlichkeit entkleidet sind, trotzdem aber sofort zu uns sprechen.

Albert Merz dagegen deutet konkret an. Er wirkt spröde, grossflächig beanspruchen seine Bilder und Collagen Raum, rufen nach einem geeigneten Umfeld. Geometrische und natürliche Formen, herbstliche Farben, Grosszügigkeit, aufbrechende Strukturen. Ein Kontrast zu Vendrame, aber wie gesagt: die Ausstellung bietet eine ganz reizvolle Gegenüberstellung und sollte so aufgesucht werden, wie sie jetzt sehr geschickt arrangiert wurde.

Liechtensteiner Vaterland

Dienstag, 15. März 1994